

Gödeckes Woche - Archiv 2013

Wochenbericht vom 16. bis 22. Dezember 2013



Die letzten Weihnachtsgeschenke sind besorgt, der Weihnachtsbaum steht gerade in seinem Ständer und wird am späten Nachmittag geschmückt, die meisten Einkäufe sind auch erledigt, so dass wir Montag oder Dienstag nur noch ein paar Kleinigkeiten holen müssen, der VfL hat sich mit einem erstaunlichen Null zu Null in Dresden in die Winterpause verabschiedet, die beiden letzten Plenartage sind mit großen Turbulenzen über die Bühne gegangen, mein Schreibtisch in Düsseldorf ist aufgeräumt, es gibt nichts Unerledigtes und das, was noch in diesem Jahr abgearbeitet werden muss, liegt auf meinem Schreibtisch zu Hause. Mit anderen Worten, Weihnachten kann kommen – ich bin vorbereitet! Die letzten beiden Plenartage haben noch einmal ein paar Überraschungen bereitgehalten. Da war die etwas andere Haushaltsrede von Karl-Josef Laumann, am Mittwoch noch Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, am Donnerstag dann schon beamteter Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium. Wie fast zu erwarten war, hat er die letzte Rede vor dem Landtag zu seiner Abschiedsrede gemacht, die über weite Strecke sehr nachdenkliche und gleichzeitig seine persönliche Sichtweise erklärende Töne enthielt. Die stehenden Ovationen am Ende der emotionalen Rede waren von den Kolleginnen und Kollegen sehr ernst gemeint. Denn bei allen persönlichen und politischen Differenzen, die es in der Vergangenheit immer wieder gegeben hat, verliert das Parlament eine Persönlichkeit – den Münsterländer Bauern mit der recht eigenwilligen Grammatik und dem großen Herz für Alte, Kranke, Pflegebedürftige und Behinderte. Alles Gute, Erfolg, Glück und Freude bei der neuen Tätigkeit, das waren die Wünsche, die ihn nach Berlin und in ein Berufsleben ohne Mandat begleiten. Auf der [Landtagshomepage](#) kann man aber auch etwas zum Haushalt 2014, der dann erwartungsgemäß in Dritter Lesung mit den Koalitionsstimmen verabschiedet wurde, nachlesen. Das andere eine Woche vorher überhaupt nicht vorhersehbare Ereignis, das sogar zu einer Sitzungsunterbrechung und einer spontanen Ältestenratssitzung geführt hat, fing damit an, dass die Piraten eine Verfahrensvereinbarung aufgekündigt haben und entgegen allen vorherigen Absprachen eine dritte Lesung zum Tagesordnungspunkt „Gesetz zur Neuordnung im Bereich der Schul- und Studienfonds“ haben wollten. Worum es in der Sache ging, kann man im Protokoll, das im Laufe der Woche [hier](#) veröffentlicht wird, noch einmal nachlesen. Wichtig ist eigentlich nur, dass eine Dritte Lesung – als verbrieftes Minderheitenrecht einer Fraktion oder eines Viertels der Abgeordneten – immer dann durchgeführt werden muss, wenn sie formal korrekt beantragt wurde. So geschehen. Eine Dritte Lesung kann auch im unmittelbaren Anschluss an die Zweite Lesung erfolgen, es sei denn es wird widersprochen. Auch das geschah durch die Piraten. Damit war klar: die Dritte Lesung kann frühestens in einer Sondersitzung am Freitag durchgeführt werden. Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wurde die Sitzungsunterbrechung beantragt und genehmigt. In der sofort stattfindenden Ältestenratssitzung haben wir dann versucht, die Sachlage aufzuklären und zu eruieren, ob die Piraten bereit sein könnten, uns allen die – auch kostenträchtige – Sondersitzung zu ersparen. Nun darf auch ich ja nichts aus der Ältestenratssitzung erzählen, aber vielleicht kann ich das wiederholen, was ich zum

Wiedereintritt in die Tagesordnung und die Plenarsitzung gesagt habe. Der Ältestenrat hat in großem Einvernehmen festgehalten, dass Verfahrensabsprachen und die Gewissheit, dass diese auch stehen und halten, gerade für die kleinen Fraktionen sehr wichtig, wenn nicht sogar überlebensnotwendig sind. Gerade deshalb sollte versucht werden, dass die Piraten zumindest den Widerspruch gegen eine Sondersitzung am selben Tag zurücknehmen. Doch – fast konnte man es ja erwarten – dieser Versuch zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen, scheiterte. Gott sei Dank konnten wir mit der Landesregierung klären, dass wenn auch mit Umständen eine Dritte Lesung im Januar auch noch zur größten Not reicht. Da die „größte“ Not eingetreten war, konnten wir so die sonst unvermeidliche Sondersitzung umgehen. So weit das verfahrenstechnisch Außergewöhnliche am letzten Donnerstag. Welche Folgen allerdings das Verhalten der Piraten auf Dauer für die Zusammenarbeit zwischen den Fraktionen hat, muss man sehen. Die anderen Fraktionen waren schon erkennbar ärgerlich und aufgebracht. Und, um ein altes Sprichwort zu bemühen: wie man in den Wald hineinruft, so schallt es irgendwann zurück. Die Aufkündigung von Verfahrensabsprachen unter Berufung auf die Minderheitenrechte ohne jede Vorwarnung, und damit ohne die Chance eventuell die Tagesordnung noch zu verändern, ist völlig legitim. Aber es ist natürlich auch der Versuch, die Mehrheitsverhältnisse auszutricksen. Wie gesagt, es geht lediglich um den Punkt, wann – zeitlich gesehen – man diesen Schritt geht. Es geht nicht darum, dass man den Schritt geht. Und welche Folgen das Vorgehen vom letzten Donnerstag innerhalb der Piratenfraktion hat, muss man ebenfalls sehen. Die Fraktionsführung ist auf jeden Fall erst einmal angeschlagen. Sowohl der Vorsitzende als auch die Parlamentarische Geschäftsführerin waren auch gar nicht mehr oder fast gar nicht mehr im Plenarsaal zu sehen. Ich bin gespannt, wie es



weitergeht. Und froh, SPD-Mitglied zu sein. Doch nun ein ganz anderes, viel erfreulicheres Thema. Die beiden Plenartage standen auch ganz im Zeichen des bevorstehenden Weihnachtsfestes. Am Mittwochabend waren wir das [18. Türchen beim Lebendigen Adventskalender](#), am Donnerstagmorgen haben wir die letzte ökumenische Andacht nicht im Raum der Stille, sondern als Weihnachtsandacht mit Chor- und Orchesterbegleitung in der Bürgerhalle durchgeführt und im Laufe des gesamten Donnerstags wurde das [Friedenslicht](#) aus Bethlehem durch die Deutschen Pfadfinder verteilt. Im Empfangsraum habe ich dann nachmittags ganz offiziell für den Landtag das Friedenslicht überreicht bekommen. Alle drei weihnachtlichen Termine waren sehr schön und unserem Landtag durchaus angemessen. [Hier](#) kann man ein paar Bilder schauen und alles noch einmal nachlesen. Und von der Generalprobe in der Bürgerhalle habe ich sogar mit meinem Ipad ein Foto geschossen. Ein wenig wird auch darauf die adventliche Stimmung deutlich. Mein persönliches Friedenslicht aus Bethlehem haben Heinz-Martin und ich am Freitagnachmittag in Bochum in der Propsteikirche entgegen genommen. Wie seit vielen Jahren haben die Pfadfinder und der BDKJ eine [Friedenslichtaussendefeier](#) veranstaltet. Statt eines Grußwortes durften wir, die offiziellen Vertreter/innen von Politik, Kirche und Gesellschaft, Fürbittengebete mitsprechen. Nun habe ich das Friedenslicht auch bei uns zu Hause und freue mich daran. Ansonsten sollte ich bestimmt noch auf den [Kabinettsbeschluss zum Start der KiBiz-Korrektur](#) hinweisen, und auch noch einmal mitteilen, dass es drei neue beamtete [Staatssekretäre](#) in NRW gibt, die CDU-Fraktion erwartungsgemäß Armin Laschet zum Vorsitzenden gewählt hat, der Jahresausklang bei mir im SPD Stadtbezirk Bochum Ost ohne mich – ich war ja noch krank – stattgefunden hat, dass ich Teil einer [WDR 5 Berichterstattung über „Rüpeleien im Landtag“](#) war, dass die Bochumer SPD – leider auch ohne mich – unser [Kommunalwahlprogramm](#) beraten und beschlossen hat, dass [Willy Brandt](#) am letzten Donnerstag 100 Jahre alt geworden wäre, und dass ich einen weiteren Schritt für meine größere und langwierige Zahnarztbehandlung im kommenden Jahr getan habe. Liebe Freunde meines Wochenberichts und auch die, die ihn dienstlich lesen müssen, ich wünsche euch allen ein schönes, erholsames und fröhliches Weihnachtsfest und verabschiede mich, was meine Wochenberichte angeht, bis zum nächsten Jahr. Bleibt alle gesund, lasst euch nicht ärgern und macht das, was ihr immer schon einmal machen wolltet. Frohe und gesegnete Weihnachten!